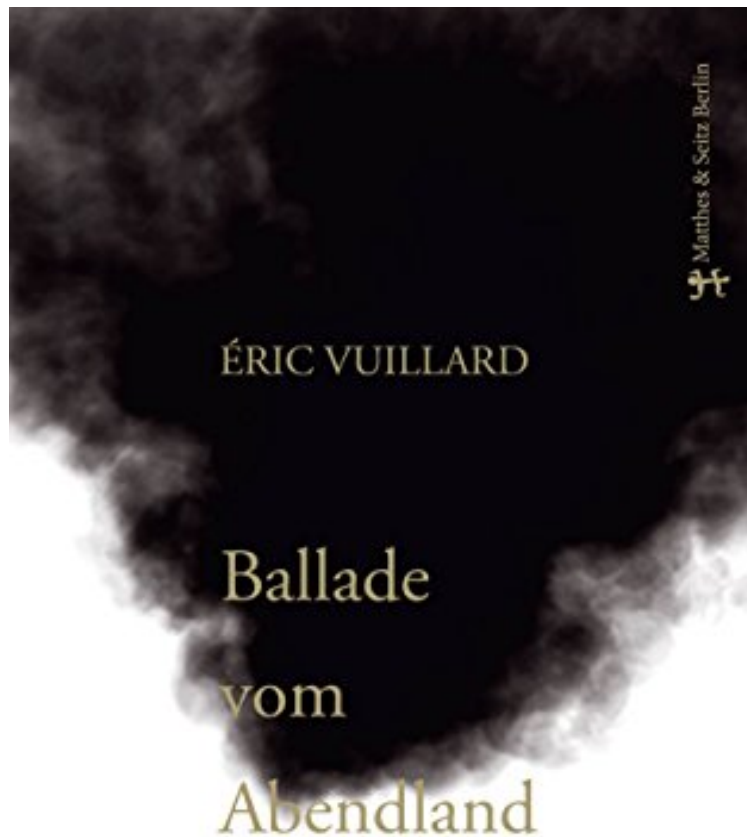


[Mobile book] Ballade vom Abendland

Ballade vom Abendland

Von ric Vuillard

*ePub | *DOC | audiobook | ebooks | Download PDF*



 [Download](#)

 [Read Online](#)

Produktinformation -Verkaufsrang: #583470 in eBooksVerffentlicht am: 2014-03-17Erscheinungsdatum: 2014-03-17File Name: B00J2CB4SY | File size: 69.Mb

Von ric Vuillard : Ballade vom Abendland before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Ballade vom Abendland:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen1 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Eine neue Art, Epochen der Geschichte literarisch zu erfassenVon Werner TitzEin 'frischer, fröhlicher Krieg' htte es werden

sollen, so hatte Wilhelm II den Weltkrieg I jedenfalls angekündigt. Und zumindest in diesem Buch fngt das Jahr 2014 auch recht beschaulich an: *Die Osterglocken hatten schon Mitte Mrz geblht. Dann war die Reihe an den Kirschbomen, den Magnolien, all die weien rosafarbenen Bschel, die verwaist auf schwarzen sten wachsen'.das milde Wetter hatte zu einem Aufblhen aller Blumen gleichzeitig gefhrt'*Aber gegen Ende dieses Frhlings *knistert die Welt - schon gert etwas ins Stottern und man produziert, was an Granaten und Kanonen gebraucht werden wird. Der Krieg ist ein Berraschung, die vorbereitet werden will*. Und dann die Ouvertre zum Beginn des groen Schlachtens, die der Autor, in seinem typischen kompositorischen Muster, so beschreibt: *Der Rost ist fertig, die Kelle schabt ber die Mauer, man wird das Fleisch brechen knnen wie Brot*.Der Titel der deutschen bersetzung des Buches La bataille d'occident des franzsischen Autors Eric Vuillard ist *Ballade vom Abendland*. Rhapsodie wre vielleicht als Bezeichnung fr diesen Text treffender, denn dieser Text ist zwar lyrisch, erzht aber keine Geschichte, ist nicht chronologisch, sondern ein musikalischer Text mit Motiven und Assoziationen die lose miteinander verbunden sind, und die insgesamt doch das ganze Panorama des Grauens darstellen in dem Europa in diesen 4 Jahren versinkt.Um alles zu erfassen, ndert der Autor stndig den Blickwinkel. Er beschreibt im Bullet-Time-Effekt wie die Kugel aus dem Revolver in den Kopf des franzsischen Sozialisten Jean Jaur trifft, als dieser whrend einer Rede gegen den Krieg erschossen wird. Er betrachtet aus der Vogelperspektive die Leichenfelder bei Ypern und das Vorrcken der deutschen Armee, *die sich ber Frankreich auszubreiten schien wie ein sich ausrollender Teppich*.Er kommentiert Originalaufnahmen, kleine Schwarz-Wei-Fotos, die auch im Buch abgebildet sind. Wie durch einen alten Guckkasten sieht man da das ausgebleichte Portrait des obersten Strategen im deutschen Generalstab, Alfred Graf von Schlieffen, oder man blickt in das Gesicht des Attenters Gavrilo Princip; oder in die groteske *Clownsgrimasse* eines Verwundeten.Der Blick des Autors reicht bis nach Anatolien, wo Trken die Armenier in den Tod treiben, und nach Russland, wo die roten Soldaten die Weltordnung umstrzen und fr ein Dekret fr den Frieden stimmen, mit dem sie die Vlker Europas auffordern, die Menschheit vom Schrecken des Krieges zu befreien.Alle werden sie mit hineingerissen in diesen Krieg, die verstaubten Gren wie Nikolaus II und Georg V, die *Groschenromanmajestten*, wie der Autor sie nennt, herausgerissen aus ihren Beschftigungen, Nikolaus II vom Briefmarkensammeln, Georg V vom Tennisspielen.So wie am Beginn schon Franz-Ferdinand mit seiner Sophie Chotek, die in Sarajevo eine Kugel in den Unterleib bekommt bevor es gleich danach ihren Gatten in den Hals trifft. Htte er standesgem geheiratet, der Herr Thronfolger, htte er einen seiner Bedeutung gemen Sicherheitsschutz bekommen. Aber weil er nur eine Hofdame heiratete, die bei diesem Attentat nur grfliches, blaues, Blut verstrmen kann, kam er nicht in den Genuss eines vollstndigen Ordnungsdienstes wie es kniglichem Blut zusteht.Wenn man ein Jahrhundert spter ber den Ersten Weltkrieg schreibt, kann man dem Grauen vermutlich nur mit Wut und Sarkasmus Ausdruck geben wie es Eric Vuillard in diesem Buch meisterhaft tut. Schon aus Grnden der historischen Distanz ist kein 'Mitleiden' mit den Opfern angebracht, wohl aber ein genaues Hinsehen auf die Folgen des Krieges, wie es der Autor zum Beispiel bei der Beschreibung der Leichenfelder in den Ebenen Flanderns macht:*All diese Fleischgerippe, diese Uniformen, das alles liefert Humus, Pilze, Nhrstoffe. Alkali! Auch das Herz verwest langsam im wimmelnden Fleisch. Eine kalte Hand hindert es, zu schlagen und seinen Knochenkfig zu heben. Die Arme verlassen den Krper, die Hoden quellen durch die Hauttasche, die Kpfe schneiden andere Grimassen. Ganz schnell sind diese jungen lebensvollen Leute nichts mehr als Elsternester, Schnbel picken sie an, Rssel saugen sie aus, sie werden von Stacheln, von Wrmern durchbohrt, eine winzig kleine gefrige Bevlkerung*Eric Vuillard begrndete mit diesem Buch eine neue Art, Epochen der Geschichte literarisch zu erfassen, und fhrt sie in *KONGO*, seinem zweiten bisher in deutscher Sprache erschienen Buch, erfolgreich fort. Wer sich die Mhe macht, in dieses dichte literarische Geflecht aus Fakten und Assoziationen einzudringen, wird durch neue Einblicke in dunkle Zeiten belohnt, und mit Formulierungen, die wie Blitze die beschriebene Zeit erhellen.9 von 12 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Schwer enttuschtVon Darkenwoodhat mich dieses Buch, das so hochgelobt und preisgekrnt daher kam. Ich habe eine Menge in diesen kurzen Beitrgen (auf mich wirkten sie wie "Tiraden") gefunden, aber nicht die "Wahrheit ber den ersten Weltkrieg", wie die Buchbeschreibung hier bei in Aussicht stellt. Statt dessen eine Menge - Verzeihung - Unfug, der von der Forschung lngst widerlegt, oder doch relativiert wurde. Z.B. erweckt der Beitrag ber Schlieffen, zusammen mit einigen anderen Bemerkungen ber das "Gute Kaiserreich von Napoleon III." den Eindruck, der Autor sei der Meinung, Deutschland habe den 1. WWK nicht nur vllig alleine zu verantworten, der bse preussische Militarismus habe es dazu getrieben, sondern Deutschland habe den Krieg schwerpunktmig gefhrt, um Frankreich zu Boden zu werfen, und zwar ein fr alle mal. Ein Blick in die aktuellere Forschungsliteratur zum Thema gengt, um zu sehen, wie weit das von "der Wahrheit" dieses Krieges und seiner Vorgeschichte entfernt ist. behaupt ist die Fokussierung auf Frankreich, und dessen "Erzfeind" Deutschland bei einem franzsischen Autor zwar natrlich und nachvollziehbar, aber in einem Werk, das einem "die Wahrheit" vermitteln soll, eben doch strend. Dass der Krieg fr die von ihm Betroffenen, man knnte ja schon fast sagen: Von ihm Verschlungenen, eine Hlle war, dass sie Leben nicht nur vernichtet, sondern bis in nachfolgende Generationen hinein gezeichnet und verbogen hat - das ist nun auch nicht mehr sooooo neu. Seit "Im Westen Nichts Neues" jedenfalls nicht mehr, und das ist nun nicht gerade gestern erschienen. Neuheitswert hatte fr mich nur die positive Darstellung der Attentter von Sarajevo. Die ersten Stze beschreiben das Eindringen der Revolverkugeln in Sophie Choteks Unterleib, und ihr Sterben auf Raten. Der Rest ist dann hauptschlich dem

anschließenden Martyrium der armen Attentäter gewidmet. Dass die sich für Freiheitskämpfer hielten, dass sie für den Blödsinn viel zu jung waren, und dass es viele Befürworter der Tat gab und gibt - das ist mir zwar bekannt, aber - herrje noch mal, es ist und bleibt halt Mord, nicht wahr.... dass "edle Freiheitshelden" nichts falsch machen können, und die Opfer immer alle Teufel sind, habe ich das letzte Mal mit 21 geglaubt. Jetzt bin ich 48 und glaube es halt nicht mehr. An anderen Stellen fand ich Sachen, die ich selbst auch so sehe, und die ich so auch schon mal gesagt (oder vielleicht auch gezetert) habe. Zu Freunden oder meinem Mann, oder zu mir selbst. Ich komme aber nicht auf die Idee, sie in dieser Form, völlig unreflektiert, aufzuschreiben, und ein unvorbereitetes Publikum damit zu konfrontieren, das mich nicht kennt, das den Kontext meiner sehr persönlich gefärbten Tiraden nicht kennt. Also habe ich mich beim Lesen beständig gefragt, was dieses Buch eigentlich soll. Meine Antwort war drastisch und wenig schmeichelhaft: In meinen Augen hat sich der Autor ausgekotzt. Nun gut, das braucht die seelische Hygiene, meine auch. Unglücklicherweise hat er hier aber auf's stets geduldige Papier gekotzt. Ich hatte mit dem Buch weniger Geduld. Ich habe es nicht behalten.

Kurzbeschreibung Wir kennen alle Details des Ersten Weltkriegs, seinen Beginn, seinen Verlauf, sein Ende. Doch die Wahrheit über diese fundamentale Erschütterung des Abendlandes kennen wir nicht. Vuillard führt uns diese Unkenntnis mit seiner grandiosen literarischen Geschichtsrhapsodie vor Augen. Er vermischt die sonst suberlich getrennten Perspektiven und fügt sie zu einem neuen Ganzen zusammen. Mit atemberaubenden, musikalisch komponierten Assoziationen verbindet er die große Politik mit dem Elend der Schützengräben, die Detonationen der Gasgranaten mit den gemeinsamen Taten der Mächtigen jenseits der Front. In der Ballade vom Abendland wird die Geschichte zum Handelnden, erkennbar im Mosaik der Bilder, Vuillard will uns befreien, erlösen vom trunkenen Schwelgen in Tod, Opfer, Schlachten, Zerstörung und Heldentum. Kurzbeschreibung Wir kennen alle Details des Ersten Weltkriegs, seinen Beginn, seinen Verlauf, sein Ende. Doch die Wahrheit über diese fundamentale Erschütterung des Abendlandes kennen wir nicht. Vuillard führt uns diese Unkenntnis mit seiner grandiosen literarischen Geschichtsrhapsodie vor Augen. Er vermischt die sonst suberlich getrennten Perspektiven und fügt sie zu einem neuen Ganzen zusammen. Mit atemberaubenden, musikalisch komponierten Assoziationen verbindet er die große Politik mit dem Elend der Schützengräben, die Detonationen der Gasgranaten mit den gemeinsamen Taten der Mächtigen jenseits der Front. In der Ballade vom Abendland wird die Geschichte zum Handelnden, erkennbar im Mosaik der Bilder, Vuillard will uns befreien, erlösen vom trunkenen Schwelgen in Tod, Opfer, Schlachten, Zerstörung und Heldentum. über den Autor und weitere Mitwirkende Eric Vuillard, geboren 1968 in Lyon, ist Schriftsteller und Regisseur. Für seine Bücher, in denen er große Momente der Geschichte neu erzählt und damit ein eigenes Genre begründet, wurde er u.a. mit dem Prix de l'Inaperçu und dem Franz Hessel Preis ausgezeichnet. Nicola Denis, geboren 1972 in Celle, lebt in Westfrankreich und arbeitet seit 2002 als Übersetzerin aus dem Französischen, u.a. von Philippe Muray, Alexandre Dumas und Sylvain Tesson.